



Debattenkultur in Deutschland

OKTOBER 2012

Debatte im Aufwind

Grußwort von VDCH-Präsident Philipp Stiel
// Oxford Style Debate in einem Kurs für
Führungskräfte// Freie Debattierliga startet
// Die 3sat Debatte: Stefan Zekorn im Inter-
view// Die ZEIT-DEBATTEN-Saison 12/13

VDCH Verband der
Debattierclubs
an Hochschulen

Debattieren im Aufwind: Ein Grußwort von VDCH-Präsident Philipp Stiel

Liebe Freundinnen und Freunde des Debattierens,

das Debattieren in Deutschland ist im Aufwind! Seit vor etwa 12 Jahren die ersten Studierenden Debattierclubs gegründet haben, sind erst knapp über 10 Jahre vergangen. Doch schon in dieser Zeit haben sich in unserem Dachverband über 70 Clubs aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Italien zusammengeschlossen – Tendenz steigend. Diese Zahl verrät eine großartige Erfolgsgeschichte: Der Wettstreit um die besseren Argumente und die Gunst des Publikums lockt inzwischen wöchentlich hunderte Studierende zu aktuellen Debatten.

Aber nicht nur an den Universitäten und Hochschulen nimmt das Debattieren einen immer größeren Raum ein – auch Wirtschaft, Medien und Gesellschaft merken, dass das Format der Debatte mehr bietet, als es eine gewöhnliche Podiumsdiskussion leisten kann. In diesem Newsletter berichtet exemplarisch Botschafter

a.D. Westdickenberg, wie das Auswärtige Amt mit der Debatte seine Qualifikationsangebote für internationale Führungskräfte gestaltet.

Doch nicht nur als Trainingsmethode eignet sich die Debatte – auch die Medien machen mehr daraus: Im August fand die erste Formatdebatte im deutschen Fernsehen statt: 3sat stellte die provokante These „Der Islam passt zu unseren westlichen Werten“ im Oxford-Stil zur Debatte. Wir freuen uns ganz besonders darüber, dass es den Zuschauern und den Programmmachern gefallen hat: soviel zumindest verrät 3Sat-Editor-in-Chief Stefan Zekorn in unserem Interview.

Wer einen Debattanten fragt, was für ihn die Faszination des Debattierens ausmacht, bekommt viele Antworten: Für die einen ist es die Herausforderung, einen Themenkomplex schnell zu erfassen, argumentativ zu durchdenken, zu strukturieren und ihn in eine packende Rede zu verpacken. Intellektuelles Ping-pong nannte das Theo Koll

in seiner Moderation der 3satDebatte. Andererseits lebt das Debattieren auch von neuen, inspirierenden Begegnungen und dem Austausch der Ideen.

Genau das erleben auch die Studierenden, wenn sie sich mit sportlichen Gedanken auf nationalen und internationalen Turnieren treffen: Auch in dieser Saison wird es wieder viele dieser Wettstreite geben: die traditionellen und renommierten ZEIT DEBATTEN unseres Verbandes gegen in diesem Jahr nach Tübingen, Hamburg, Marburg, Aachen und München; die Freie Debattierliga wird das Debattieren in viele weitere Städte tragen. Und natürlich sind die Weltmeisterschaften im Hochschuldebattieren in Berlin mit ihrem großen Finale am 3. Januar 2013 ein ganz besonderer Moment für das Debattieren.

Genauso wie unsere neue Zusammenarbeit mit Jugend debattiert sind sie eine große Chance, um noch mehr Menschen von der demokratischen Streitkultur zu begeistern.

Ich hoffe, dass wir auch Sie damit im Laufe dieser Saison weiter anstecken können!

Für den Vorstand

Philipp Stiel

Philipp Stiel, Präsident



PHILIPP STIEL studierte Volkswirtschaftslehre in Tübingen und war dort für den Debattierclub Streitkultur e.V. aktiv. 2010 wurde er, gemeinsam mit seinem Teampartner Peter Croonenbroeck, für Tübingen Deutscher Meister. Inzwischen lebt und debattiert er in Berlin.

Oxford Style Debatte in einem Kurs für junge internationale Führungskräfte

VON BOTSCHAFTER A.D. WESTDICKENBERG

Die Diplomatische Akademie des Auswärtigen Amtes veranstaltet unter ihren zahlreichen Kursen für ausländische Diplomaten auch den Kurs „International Futures“ für junge Führungskräfte. Diese kommen überwiegend aus G20-Staaten aus den Bereichen Diplomatie, öffentliche Verwaltung, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Ziel ist es, durch eine Vernetzung des Führungsnachwuchses und die Vermittlung von Kernkompetenzen in der Diskussion mit deutschen Persönlichkeiten zu einer globalen Verantwortungspartnerschaft beizutragen. Die Teilnehmer des Kurses diskutieren Chancen und Herausforderungen der Diplomatie in Zeiten der Globalisierung ebenso wie die Gestaltung eines globalen Ordnungsrahmens

- auch über die Grenzen klassischer Außenpolitik hinaus. So werden beispielsweise Themen wie internationale Finanzarchitektur, Fragen der Ernährungssicherheit einschließlich der Ressourcen Boden und Wasser, regionale Zusammenarbeit von Staaten und Welthandelsfragen behandelt.

Angesichts des weit gespannten Themenbereichs und der vergleichsweise kurzen Zeitdauer von zwei Wochen ist der Kurs sehr intensiv und verlangt den Teilnehmern ein hohes Maß an Konzentration, Aufnahmebereitschaft und -vermögen ab. Deshalb ist es wichtig, dass den Teilnehmern neben einer Wissensvermittlung in hochkonzentrierter Form die Möglichkeit geboten wird, ihre eigene Kompetenz sowie ihr eigenes Wissen zusammen mit dem neu Gelernten aktiv einzubringen und so zu testen. Deshalb sind neben der ausführlichen Diskussion nach jedem Vortrag insbesondere Rollenspiele und Oxford Style-Debatten Teil des Kursprogramms.

Wir haben zum zweiten Mal im Rahmen des Kurses mit ca. 30 Personen einen ganzen Tag für die Oxford Debatte reserviert und dabei sehr gute Erfahrungen gemacht:

/ sie bietet allen Teilnehmern eine gute Möglichkeit, neues Wissen einzubringen und so zu festigen; dies verbessert ihre Debattierfertigkeit;

/ die straffe zeitliche und formale Struktur der Debatte erfordert von den Teilnehmern Disziplin, sich auf das Wesentliche zu beschränken;

/ sie hält sie an, genau hinzuhören, um auf die Argumente der Gegenseite eingehen zu können;

/ sie hilft den eher „stillen“ und zurückhaltenden Teilnehmern sich durch die Rollenverteilung innerhalb der Teams aktiv zu beteiligen;

/ sie bietet den Teilnehmern, die gerade die Rolle „Publikum“ ausfüllen, eine gute Möglichkeit, unterschiedliche Debattenstile zu erleben und auch selbst anzuwenden.

Einen besonderen Vorteil der Oxford Debatte für einen Kurs mit Teilnehmern aus sehr unterschiedlichen Kulturen sehe ich darin, dass die Debattierenden ihre verschiedenen Mentalitäten erkennen und lernen können, ihre Debattenbeiträge entsprechend zu adaptieren. Solche Erfahrungen erleichtern es ihnen später, in internationalen Verhandlungen angemessen und effizient aufzutreten. Einen weiteren Vorteil sehe ich darin, dass sie den Zusammenhalt und die Interaktionen innerhalb der Gruppe positiv beeinflusst. Sie lockert die allgemeine Anspannung im Rahmen eines sehr fordernden Programms und führt häufig dazu, dass die Teilnehmer mehr aus sich



Foto: Stella Schaller



DR. GERD WESTDI-CKENBERG, Botschaf-ter a.D., Programmdi- rektor „International Futures“ seit 2011, von 1975 bis 2009 im deutschen Auswärtigen Dienst, u.a. als Leiter des Ministerbüros und Leiter der Rechtsabteilung, Posten in Europa, Afrika und den USA, zuletzt Botschafter beim Heiligen Stuhl und in Wien.

herausgehen, als sie es bis dahin bei Diskussionen getan haben. Die Teilnehmer öffnen sich dadurch auch gegenüber den anderen in der Gruppe.

Um diese Vorteile auch wirklich erreichen zu können, ist es aus meiner Sicht erforderlich, dass

/ polarisierende, die Emotion ansprechende, knappe Themenstellungen vorgegeben werden;

/ ausreichend Zeit für die Erläuterung der Technik des Debat-tenablaufs einkalkuliert wird;

/ nach der Erläuterung eine prakti- sche Übung in einer Kleingruppe vorgesehen wird; denn häufig

ergibt sich aus der praktischen Anwendung bei den Teilnehmern die Erkenntnis, was sie noch nicht verstanden haben, und öffnet die Möglichkeit zu klärenden Fragen;

/ die Gruppen, die jeweils die Position des Pro bzw. Kontra vertreten, zahlenmäßig so bemessen werden, dass jeder Teilnehmer der Gruppe auch gezwungen ist, sich aktiv zu beteiligen.

Auch das Echo der Teilnehmer – mit anonymen Fragebögen übermittelt – war außerordentlich positiv. Die Oxford Debatte wurde vielfach als ein Bereich bezeichnet, den man noch ausdehnen sollte (immerhin war schon ein ganzer Tag vorgesehen!).

In neuer Saison und neuen Händen: Freie Debattierliga startet

VON FLORIAN UMSCHIED UND IRENE ADAMSKI

Parallel zur ZEIT-DEBATTEN-Serie 2012/2013 startet auch die Freie Debattierliga (FDL) in eine neue Saison. Die FDL fasst dezentral deutschsprachige Debattierturniere zusammen und erstellt aus den Ergebnissen der einzelnen Turniere ein Jahresranking für die Deutsche Debattierszene. Dabei sammeln Clubs und Einzelredner entsprechend ihrer Platzierungen, beziehungsweise Vorrundenergebnissen Punkte, welche am Ende der Saison im Juli den erfolgreichsten Club und Einzelredner bestimmen.

In der Saison 2011/2012 nahmen 40 Debattierclubs und 311 Rednerinnen und Redner an den Turnieren der FDL teil, insgesamt zehn Clubs richteten Turniere im Rahmen der FDL aus. Auch in diesem Jahr sollen es trotz oder gerade wegen der großen, anstehenden Ereignisse (WUDC Berlin) wieder möglichst viele Turniere werden.

Die ersten Turniere stehen bereits fest: der erste Eintrag im Kalender war am 20. und 21. Oktober der Gutenbergcup in Mainz. Bereits 2010 und 2011

war der Gutenberg-Cup, auf dem es traditionell nur Spaßdebatten gibt, der Auftakt der Saison und setzte diese wunderbare Tradition fort. Ein alter Bekannter unter den FDL-Turnieren schließt sich in der Vorweihnachtszeit an: am 1. Dezember findet in Münster das Nikolausturnier statt und gibt Rednerinnen und Redner, wie zuletzt 2010, die Möglichkeit in der Stadt des Westfälischen Friedens zu streiten.

Weitere Informationen und aktuelle Zwischenstände finden sich auf dem [Blog der Freien Debattierliga](#) und auf [Facebook](#).

Die Verwaltung der FDL sowie die Unterstützung der Clubs übernehmen dieses Jahr Irene Adamski (Klartext Halle) und Florian Umscheid (Berlin Debating Union). Bisher wurde die FDL von Manuel Adams (Bremen) und Daniil Pakhomenko (Mainz) koordiniert.



IRENE ADAMSKI & FLORIAN UMSCHIED (Foto: Manuel Adams); die aktuellen Koordinatoren der FDL

Debattieren im Fernsehen: Stefan Zekorn im Interview

VON ANNA MATTES

Am 27. August 2012 wurde, live übertragen aus Berlin, zum ersten Mal die 3sat Debatte ausgestrahlt. Ca. 280.000 Zuschauer verfolgten vor Ihren Fernsehbildschirmen den am Beispiel der studentischen Debatte orientierten, intellektuellen Redewettbewerb.

Zum Thema „Der Islam passt zu unseren westlichen Werten“ redeten, stritten und argumentierten für die These die ehemalige Bundespräsidentschaftskandidatin Gesine Schwan und Tarafa Baghajati, einer der Mitbegründer der Initiative muslimischer ÖsterreicherInnen und gegen die These der deutsch-ägyptische Historiker Hamed Abdel-Samad sowie Michael Schmidt-Salomon, Vorsitzender der Giordano-Bruno-Stiftung. Jeweils fünf Minuten hatten die Redner und Rednerinnen für ihre Eröffnungsstatements Zeit, bevor das Publikum seine Fragen an die Gäste richten und Meinungen äußern konnte. Zum Schluss kamen die Gäste noch einmal für je zwei Minuten zu Wort. Abstimmen konnte das Publikum einmal vor der Sendung und einmal nach der Sendung.

Herr Zekorn, war die 3sat Debatte Ihrer Ansicht nach ein Erfolg?

Mir persönlich hat sie natürlich sehr gut gefallen... Wenn ich von der Idee und deren Erfolg nicht überzeugt gewesen wäre, hätte ich den Versuch, Debattieren ins Fernsehen zu bringen, nicht so ausdrücklich unterstützt. Glücklicherweise ging es aber nicht nur mir so: Auch die Rückmeldungen meiner Kolleginnen und Kollegen waren durchweg positiv – sowohl in privaten Gesprächen, als auch bei offiziellen Gesprächskreisen, in denen wir unsere Programme evaluieren. Vor allem die ARD wurde in der Vergangenheit für die Menge der ausgestrahlten Talkshows oft kritisiert. Für viele ist ein Format, bei dem die Redner und Rednerinnen die Chance haben auszusprechen und eine Argumentationskette aufzubauen, nicht nur eine willkommene Abwechslung, sondern auch eine sinnvolle Alternative.

Intern waren die Rückmeldungen also sehr gut. Auch das Publikum, bspw. auf Twitter, schien

wirklich angetan zu sein. Gab es, gerade von außen, überhaupt Kritik am dem Format?

Kritik an dem Format selbst gab es kaum. Wenn etwas kritisiert wurde, dann war es das Thema der Debatte. Allerdings war es durchaus von uns beabsichtigt, ein sehr kontroverses Thema zu wählen. Kritik daran war da natürlich vorprogrammiert.

Jetzt fehlt, neben Programmachern und Publikum, noch eine letzte Gruppe: Wie kam das Format bei Ihren Gästen, also den Rednerinnen und Rednern der Debatte an?

Direkt nach der Liveübertragung sind wir natürlich beieinander gestanden und haben die letzte Stunde Revue passieren lassen. Alle vier waren wirklich zufrieden. Für Politiker und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist es ein großer Gewinn, sich auf eine bestimmte Redezeit vorbereiten zu können und zu wissen, dass diese festgelegte Zeitspanne nicht verhandelbar ist und man

währenddessen mit keinen Unterbrechungen rechnen muss. Für eine fundierte und auf Fakten gegründete Argumentation haben herkömmliche Talkshows ja oft keinen Platz.

Soviel positives Feedback von allen Seiten lässt vermuten, dass bereits weitere Sendungen zu weiteren Themen geplant sind?

Ja, das haben wir vor. Über das Jahr hinweg arbeitet der Sender mit verschiedenen Themenschwerpunkten. Toll wäre es, wenn wir es hinkommen könnten, zu jedem inhaltlichen Schwerpunkt eine 3sat Debatte zu veranstalten und live auszustrahlen.

Inwiefern sind Änderungen im Ablauf der Debatte geplant? Gerade im Hinblick auf die Publikumsbeteiligung wüsste ich gerne, ob und welche Modifizierungen Sie in Betracht ziehen.

Im Moment ist im Gespräch, die Publikumsbeteiligung sogar noch auszubauen. Der aktuelle Ablauf sieht





STEFAN ZEKORN leitet die Subkordination Wissen bei den öffentlich-rechtlichen Sendern ZDFkultur/3sat und ist zuständig für die Kooperation mit Februar-Film, der Produktionsfirma der 3sat Debatte.

vor, dass die Redner und Rednerinnen am Ende noch einmal 2 Minuten Zeit haben, um ein abschließendes Statement zu geben. In der Pilotfolge wurden die Schlussstatements leider nicht dazu genutzt, ein Fazit zu ziehen, sondern um schon da gewesene Argumente zu wiederholen. Hier wollen wir zugunsten des Publikums die Redezeiten kürzen und diesem noch mehr Gelegenheit bieten, zu intervenieren und seine Meinung zu äußern.

Wie schätzen Sie die Wahrscheinlichkeit und die Chancen ein durch die 3Sat-Debatte die Diskussionskultur im Deutschen Fernsehen langfristig zu prägen und zu verändern?

Ich kann wirklich nur hoffen, dass genau dies eintrifft. Und, ehrlich gesagt, Anzeichen dafür habe ich bereits entdeckt. Wie Sie vielleicht wissen, startet im November auch Stefan Raab mit einem neuen Talkformat, in welchem sich verschiedene Gäste zu vier Themen äußern und die Zuschauer am Ende entscheiden können, welchen der Redner sie am überzeugendsten fanden. Da sind ja durchaus Parallelen zu erkennen. Und auch wir haben uns an einem Format der BBC orientiert. Ob es zu tiefgreifenden Veränderungen führt, wage ich aber noch nicht einzuschätzen. Begrüßenswert wäre eine Entwicklung weg von den Shows, in denen es vielen nur um Selbstdarstellung geht,

und hin zu einer thematischen und inhaltlichen Auseinandersetzung.

Und zu guter Letzt: Welcher der Redner hat Sie persönlich am Meisten beeindruckt?

(lacht) Das ist eine schwierige Frage. Alle unsere Redner sind ja geübt darin, politische Debatten zu führen und sowohl rhetorisch als auch argumentativ wirklich hervorragend. Diese Routine hat man, finde ich, vor allem Schmidt-Salomon angemerkt. Inhaltlich fand ich Gesine Schwan sehr stark.

Vielen Dank für das Gespräch.



Über das Thema diskutieren!

IM MAGAZIN DER DEBATTIERSZENE

Für die Achte Minute kommentierte Sarah Kempf die 3sat Debatte aus der Sicht einer Debattantin. Hier könnt ihr mitdiskutieren. //mehr

Die ZEIT-DEBATTEN- Saison 2012/2013: VDCH-Vizepräsident Nils Haneklaus stellt sie vor



NILS HANEKLAUS ist seit August 2012 Vizepräsident des VDCH und betreut die ZEIT-DEBATTEN-Serie. Er ist aktives Mitglied im Debattierclub Stuttgart und nahm bereits an zahlreichen nationalen und internationalen Turnieren teil.

Vier ZEIT DEBATTEN, drei vom VDCH veranstaltete Regionalmeisterschaften und die Deutschsprachige Debattiermeisterschaft: das ist die ZEIT-DEBATTEN-Saison 2012/2013.

Den Auftakt macht vom 23. bis zum 25. November 2012 die ZEIT DEBATTE in Tübingen. Als einer der ältesten Debattierclubs Deutschlands richtete die Streitkultur Tübingen bereits eine Vielzahl von Turnieren aus und gewann zuletzt, im Juni 2010, die Deutsche Debattiermeisterschaft in Münster. Zwei aus der vergangenen

Saison bekannte Turnierorganisatoren sind der Debattierclub Hamburg und die Debattiergesellschaft Jena. An der Elbe werden sich vom 11. bis zum 13. Januar 2013 rund 150 DebattiererInnen und DebatantInnen aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz nach allen Regeln der Kunst streiten.

Neben den ZEIT DEBATTEN wird am 20. und 21. April 2013 in drei Städten gleichzeitig um Startplätze auf der Deutschsprachigen Debattiermeisterschaft gestritten. Der

Süden des VDCH-Landes debattiert in Ingolstadt, der Nord-Westen in Iserlohn und der Osten in Jena.

Besonders freut sich der VDCH über die Bewerbung zweier Neulinge in Sachen Turnierausrüstung. Sowohl der Brüder Grimm Debattierclub in Marburg (22. bis 24. März 2013) als auch der Debattierclub Aachen (10. bis 12. Mai 2013) sind zum ersten Mal Ausrichter einer ZEIT DEBATTE.

Der Deutschsprachige Debattiermeister der Saison 2012/2013



Foto: Christoph Wiederkehr

wird dieses Mal in München gekürt. Mit mehr als 50 Teams, d.h. über 200 Redner und Rednerinnen, Juroren und Jurorinnen, wird sie die größte der bisher ausgerichteten Deutschsprachigen Debattiermeisterschaften. Vom 30. Mai bis zum 2. Juni 2013 – 4 Tage lang – werden sich die besten Clubs, Teams und Redner um den begehrten Titel streiten.

Der VDCH drückt schon jetzt allen Teams die Daumen und freut sich auf eine aufregende Saison mit vielen spannenden Debatten!

VDCH: Notizen aus dem Hochschuldebattieren

// Start der Anmeldung für die ZEIT DEBATTE Tübingen

Vor rund zwei Wochen eröffnete der Debattierclub Streitkultur e.V. die Anmeldephase für das Auftaktturnier - die erste ZEIT DEBATTE - der Saison 2012/2013. Erwartet werden am Wochenende vom 23. bis zum 25. November über 100 Redner und Rednerinnen, bzw. Juroren und Jurorinnen in der Universitätsstadt am Neckar. Das öffentliche Finale findet am Sonntag um 14.00 Uhr im Silchersaal der Museumsgesellschaft Tübingen statt. Der Eintritt ist frei!

Fragen, Anmerkungen und Anmeldungen können an zeitdebatte@streitkultur.net gerichtet werden

// Präsidententag in Hamburg

Die Hauptsponsorin der ZEIT-DEBATTE-Serie, die Wochenzeitung DIE ZEIT, lud am 5. Oktober Vertreter und Vertreterinnen der VDCH-Mitgliedsclubs in ihre Redaktion ein, um dort in einen Dialog mit den Verantwortlichen bei der ZEIT zu treten. Am 6. Oktober stellte DIE ZEIT ihre Räumlichkeiten für einen internen Austausch innerhalb der Mitgliedsclubs des VDCH zur Verfügung und am Sonntag coachte Stefan Hübner, Präsident der Deutschen Debattiergesellschaft, die ZEIT-DEBATTEN-Ausrichtern in Sachen Projektmanagement.

Einen ausführlicheren Artikel gibt es auf der Achten Minute - www.achteminute.de

// Bald: Jurierseminar in Würzburg

Am 17. und 18. November findet das erste Jurierseminar der Saison statt. Die Teilnehmer und Teilnehmerinnen erwartet eine Einführung in die Regelleinheiten der Formate OPD und BP, viele Übungen und die Bewertung von Beispieldebatten. Als Trainer konnten Miriam Hauff (Deutsche Meisterin 2009), Marion Seiche (Präsidentin des Frankfurter Debattierclubs Goethes Faust), Andrea Gau und Leo Vogel (Chefjuroren der Deutschsprachigen Debattiermeisterschaft 2013) gewonnen werden. Jurier- und Debattieranfänger sind herzlich Willkommen!

Anmeldungen könnt ihr euch bei leonid.vogel@vdch.de

Hauptsponsor

DIE  ZEIT

Nationaler Förderer



Medienpartner



VDCH Verband der Debattierclubs an Hochschulen

Der Verband der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) unterstützt und fördert die Kunst der Debatte an deutschsprachigen Universitäten. Eine gute Streitkultur ist für eine Demokratie unerlässlich - und damit ein essentieller Teil der politischen Bildung. Die über 70 Mitgliedsvereine des VDCH leisten dazu mit ihren Debatten und Veranstaltungen einen wichtigen Beitrag. //mehr

IMPRESSUM: Eine Publikation des Verbandes der Debattierclubs an Hochschulen (VDCH) e.V., vertreten durch den Vorstand Philipp Stiel (Präsident), Nils Haneklaus, Leo Vogel, Anna Mattes (Vizepräsidenten)
// Gemeinnütziger Verein, AG Berlin-Charlottenburg Nr. 21674 Nz
// Kontakt: vorstand@vdch.de
www.vdch.de